

## Freundschaft - Kommentar

"Ich lasse den Freund dir als Bürgen,  
Ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen."

Starke Worte aus Schillers Bürgschaft. Zum Ende tatsächlich dahin führend, dass der Tyrann, überwältigt von des Freundes Treue um Aufnahme in den Freundesbund bittet:

"Es ist euch gelungen,  
Ihr habt das Herz mir bezwungen;  
Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn -  
So nehmet auch mich zum Genossen an:  
Ich sei, gewährt mir die Bitte,  
In eurem Bunde der Dritte!"

Eine Tugend- oder Charakterfreundschaft. Sie ist die Freundschaft um der Freundschaft Willen, selbst den Tod nicht fürchtend.

Doch wie steht es mit Aristoteles in Gemeinschaften, bei denen die Freundschaft im Wahlspruch verankert ist? Triff man hier auf die Freundschaften um der Lust willen? Der gemeinsamen Lust etwas Kunstvolles zu gestalten und zu erleben? Oder trifft man hier auch auf die Freundschaft um des Nutzens Willen, also Zweckbündnisse um das oben genannte, das Kunstvolle zu erhalten?

Noch dazu in reinen Männergesellschaften, weil es ja heißt, dass "wahre Freundschaft" nur unter Männern möglich ist. Man schließt die erotische Komponente aus und gibt sich dem Irrtum hin, damit die unbefleckte Tugend erworben zu haben.

Doch Vorsicht ist geboten.

Da stürzet die raubende Rotte  
Hervor aus des Waldes nächtlichem Ort,  
Den Pfad ihm sperrend, und schnaubet Mord  
Und hemmet des Wanderers Eile  
Mit drohend geschwungener Keule.

Die Wahl mag nicht gelingen obwohl Freundes Pfad geebnet. Man ihr nicht folgen will und so der Freund, witternd Verrat, die Gemeinschaft darob nun schmätzt. Die Zicke wohl doch nicht weiblich nur.

Das heißt aber auch, dass Freundschaft nicht verordentbar ist, aber nach Simmel auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass zwei Mitglieder dieser Gemeinschaft sich gegenüber soweit öffnen, dass daraus eine dieser mysteriösen "wahren Freundschaften" erwächst.